

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 11 (1970)  
**Heft:** 18

**Artikel:** Die Kirche im Baltikum  
**Autor:** Angelus, Oskar  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1092618>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Kirche im Baltikum

Oskar Angelus

In Tallinn (Reval), der Hauptstadt der von den Sowjets im Zweiten Weltkrieg besetzten baltischen Republik Estland, erschien 1969 eine Broschüre «Luterlus enne ja nüüd» (Das Luthertum früher und jetzt), deren Autor K. Vimmsaare eine Reihe von Zitaten aus Predigten lutherischer Pastoren in Estland zur Illustration «staatsfeindlicher Umtriebe» zusammenstellt.

An diesen Zitaten sind zwei Dinge interessant. Erstens zeigen sie, dass Agenten der sowjetischen Geheimpolizei an den Gottesdiensten teilnehmen, um die Predigten zu stenographieren.

wurde am 5. Februar 1961 in der Karlskirche zu Tallinn gepredigt, Familienzwise seien eine Folge des Unglaubens, während der Glaube an Gott die Wurzel der Liebe und Treue sei. Wer auf sie ohne Glauben hoffe, gleiche einem Menschen, der die Wurzeln des Baumes durchsäht und vom selben Baum Früchte ernten will.»

Der ehemalige Erzbischof, hebt der Autor an anderer Stelle hervor, warnte am 26. Juli 1964 die Konfirmanden in derselben Karlskirche davor, nur auf die eigene Kraft und Erkenntnis zu bauen, ohne vor einem Entschluss sich an

hin und her kalkuliert, keine rechte Liebe ist», hiess es in einer Predigt in der Karlskirche im April 1963. Vimmsaare fügt seinerseits hinzu, dass «die Kirche die Gläubigen davor warnt, mit dem Verstand über Glaubensfragen zu entscheiden. Der Glaube sässe irgendwo im Unterbewusstsein des menschlichen Geistes. Die Pastoren baten am 14. April in der Johanniskirche zu Tallinn und am 14. August 1967 in der Kirche zu Keila (Kegel) die Mitglieder der Gemeinde, nicht mit dem Verstand über den Glauben zu entscheiden, sondern ihm mit dem Herzen, also blindlings, zu folgen.»

«Theologen von heute», philosophiert der Autor dazwischen, «versuchen zu beweisen, dass Religion und Wissenschaft einander ergänzen. Die Wissenschaft brauchten die Menschen des Wissens wegen, die Religion aber des Geisteslebens und des sittlichen Lebenswandels wegen.» «Wie das Gravitationsgesetz die Grundlage der physischen Welt ist, so ist Jesus Christus das Fundament der geistigen Welt», wurde am 19. August 1962 in der Domkirche behauptet. Beim Lesen der Broschüre hat man das Gefühl, dass die fleissig stenographierenden Geheimpolizisten bzw. der Herausgeber der Berichte nicht alles mitbekommen haben, was sie in der Kirche hörten.

Das gilt auch für die Stellungnahme der Pastoren zur — in der Sowjetunion so heiklen — Frage des Materialismus, die laut Vimmsaare von der Geistlichkeit verdreht werde. So hätte «das Haupt der lutherischen Kirche zur Herabwürdigung des Materialismus veraltete und vormalistische Vorstellungen von der Materie und dem Materialismus benutzt». In der Kirche zu Paide (Weissenstein) wurde am 5. April 1967 darüber geredet, dass «wir nicht alle Töne und Farbnuancen voneinander unterscheiden. Dabei existieren sie aber. Auch sehen wir am Morgen, wie die Sonne sich hoch über den Horizont erhebt. In Wirklichkeit dreht sich jedoch die Erde. Deshalb müsse auch das geglaubt werden, was man nicht sehe, zum Beispiel Gott».

Ganz besonders aufgebracht ist der Verfasser über eine im August 1961 in der Domkirche nach dem Weltraumflug des russischen Kosmonauten Titow gehaltene Predigt, in der behauptet wurde, «der Mensch könne auf seinen Flügen andere Planeten erreichen, der Tod begleite ihn aber selbst in der Rakete» und «eine Weltraumfahrt in der Höhe von 200 bis 300 km beweise noch nicht, dass es keinen Gott gebe. Der Kosmos sei unendlich.»

Die Sammlung umfasst die Jahre 1959 bis 1968 und beinhaltet mehr als 300 Predigten, die in Tallinn und Tartu (Dorpat), Pärnu (Pernau), Viljandi (Fellin), Türi (Turgel) und Kirchen anderer Kleinstädte und Orte gehalten wurden.



**Vortrag: «Gibt es einen Gott?»** Legende: «Der musste ja gerade zu meinem Vortrag daherkommen!» Hier werden die Verhältnisse, wie sie unser Osteuropa-Korrespondent über Estland berichtet, satirisch und nicht ohne Witz umgekehrt. Der Witz hat indessen seine tiefere Bedeutung: zur Darstellung dieser Version ist das Gegenteil, der Besuch von Predigten durch Ueberwachungsorgane, beinahe Voraussetzung. (Aus «Krokodil», Moskau)

Das KGB hat, wie aus der Broschüre hervorgeht, in jahrelanger Arbeit eine Sammlung von Predigten zusammengestellt. Diese Dokumentation wird natürlich im Bedarfsfall benutzt, um gegen unliebsame Geistliche oder Gemeinden vorzugehen; sie dient ebenso der atheistischen Propaganda. Sie zeigt damit, und das ist die andere bemerkenswerte Seite der Sammlung, was den Kommunisten in den Predigten besonders missfällt. Damit keine Missverständnisse entstehen, kommentiert der Autor einzelne von ihm zitierte und amtlich beanstandete Stellen der Predigten.

Hier einige Beispiele, die den in der sowjetischen Verfassung «verankerten» Begriff der «Glaubensfreiheit» und seine praktische Handhabung zu veranschaulichen helfen.

«Als Ziel der Ehe», schreibt der Autor, «gilt in der Kirche ein christliches, vom Glauben getragenes Familienleben und die Erziehung der Kinder im Geist einer religiösen Moral. Ohne Gottesglauben gibt es keine Treue und Liebe», schrecken die Pastoren die Eheleute ab. So

Gott zu wenden. Das sei Sünde. In der Domkirche zu Tallinn «wurde am 6. Juni 1965 ein Mädchen gelobt, das entgegen dem Gebot der Eltern zu Ostern den Gottesdienst besucht hatte. Der Glaube des Mädchens sei stärker gewesen als das Verbot, und daher habe es die Vorschrift, Vater und Mutter zu ehren, missachten dürfen.»

«Eine Religion, die sich an den Verstand klammert, ist keine Religion mehr, wie die Liebe, die

denz

clichés

bern

Tscharnerstrasse 14  
Telefon 031-45 1151

## NEUES AUS DEM

Vor zwei Jahren ist dem SOI eine eigene Buchhandlung angegliedert worden, die von Alex Heimann geleitet wird.

Zu diesem Schritt haben verschiedene Ueberlegungen geführt. Einmal ist eine auf das politische Buch spezialisierte Buchhandlung nicht überflüssig. Sodann wollten wir dem Wunsche vieler Freunde nach dieser zusätzlichen Dienstleistung entsprechen. Schliesslich ist das SOI auf die Erschliessung neuer Finanzquellen angewiesen.

Die Entwicklung unserer Buchhandlung ist erfreulich. In den vergleichbaren Perioden hat sich der Umsatz 1969 gegenüber 1968 verdoppelt, 1970 gegenüber 1969 aber bereits verdreifacht. Damit sind unsere Anstrengungen für einen raschen und zuverlässigen Service gebührend gewürdigt worden. Diese eindruckliche Entwicklung war zum Teil dem politischen Buch zu verdanken. Darüber hinaus haben viele zufriedene Kunden begonnen, alle Bücher bei uns zu beziehen: Belletristik, Unterhaltungsliteratur, Sachbücher aus allen Wissensgebieten.

Wir haben uns nicht nur auf den Service konzentriert, wie denn auch die Erschliessung einer neuen Finanzquelle nicht der Hauptgrund zur Eröffnung dieser Buchhandlung gewesen ist. Das SOI verfolgt ideelle Zwecke und nimmt sie auch durch die Buchhandlung wahr.

Das geschieht in erster Linie mit der kostenlosen Herausgabe des Monatsbulletins «Das politische Buch». Hier werden in sachlicher Wahl aus unübersichtlicher Zahl die 20 oder 30 wichtigsten Neuerscheinungen aufgeführt. Dadurch wird der Empfänger rasch und objektiv über den Büchermarkt orientiert.

Diesem Monatsbulletin werden aber auch Beilagen mitgegeben: Prospekte, Hinweise, Antiquariatslisten. Eine solche Beilage, die im August erstmals erschien und über mehrere Monate fortgesetzt werden wird, möchten wir als eine besondere Leistung der Buchhandlung SOI hervorheben: die Uebersicht osteuropäischer Bücher in deutscher Sprache. Den Beginn machen die russischen Bücher in deutscher Uebersetzung; die andern osteuropäischen Sprachen folgen nach.

Damit möchten wir mithelfen, das offizielle und inoffizielle Denken Osteuropas zu vermitteln. Das ist uns ein besonderes Anliegen, weil sich das Europa von hüben und jenes von drüben noch zu wenig kennen, um das Gespräch fruchtbringend aufzunehmen, sobald dafür einmal günstigere Voraussetzungen bestehen.

«Das politische Buch» wird jedem Leser des «ZeitBildes» auf Wunsch kostenlos zugestellt. Es genügt, wenn Sie uns den nebenstehenden Coupon einsenden. Wir werden Ihnen gerne auch das erste Blatt dieser Uebersicht russischer Bücher in deutscher Sprache nachliefern.

Es reicht von A bis D und enthält beispielsweise so wichtige Bücher wie die beiden sehr lesenswerten von Amalrik, «1984» und «Sibirien», ferner die gegenwärtig fünf lieferbaren Titel von Bulgakow.

Wie gesagt: «Das politische Buch» wird samt Beilage jedem Interessenten auf Wunsch zugestellt. Und wir liefern jedes erhältliche Buch schnell und zuverlässig.

Der neue Roman von

**Erwin Heimann**

# ...wie sie St. Jakob sah

206 Seiten, geb., Fr. 17.80

Viktoria Verlag, Bern

Warum wird dieses Buch zur packenden Lektüre? Weil wir darin eine Welt finden, die uns etwas angeht, Menschen, die uns vertraut sind oder — noch näher — in denen wir uns selbst erkennen.

Heimann schont sie nicht, diese Menschen. Er sagt ihnen bittere Wahrheiten. Aber — das ist das Besondere, das schon den Vorgänger «Hast noch der Söhne ja...» zum Grosseffort machte: Er sagt diese Wahrheiten lachend oder hintergründig lächelnd, und zudem versteht er es, jene Spannung im Leser zu erwirken, die in der heutigen Literatur so selten geworden ist. Aber hinter der Spannung, hinter den Hieben nach rechts und links wird das ernste Anliegen deutlich, dem heutigen Menschen zu helfen, die heutige Zeit zu bewältigen.

Heimann hat einmal von sich selbst gesagt, es sei immer sein Schicksal gewesen, «dazwischen» zu stehen; zwischen Stadt und Land, zwischen den Parteien, zwischen den Generationen. Vielleicht wurde es aber nur aus dieser Zwischenstellung möglich, dieses selbständige und unerschrockene Buch zu schreiben, das bei aller Zeitkritik so überaus ermutigend wirkt.

## Dieses Buch können wir Ihnen vom Autor signiert anbieten

Buchhandlung SOI, 3000 Bern 6, Telephon (031) 43 12 12

D... Unterzeichnete bestellt

..... Ex. Heimann, «St. Jakob», vom Autor signiert, zu Fr. 17.80.

(...) kostenlose Zustellung des Monatsbulletins «Das politische Buch».

Name  Vorname

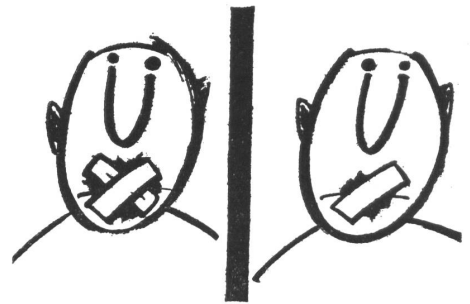
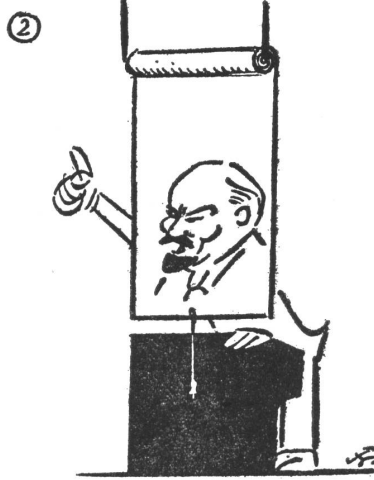
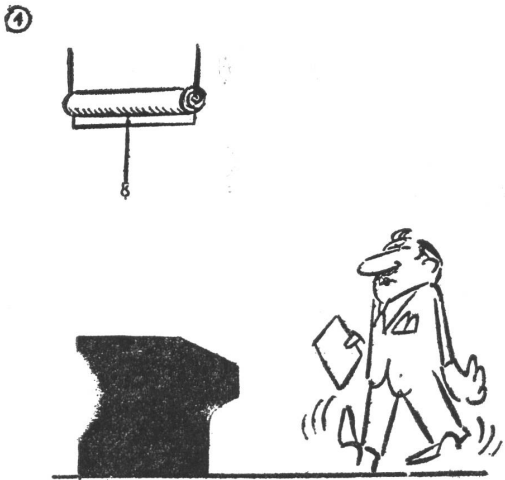
Strasse  PLZ/Ort

Unterschrift

Auf Postkarte aufkleben oder in offenem Umschlag mit 10 Rp. frankiert an:  
**Buchhandlung SOI, 3000 Bern 6**

# KUNTERBUNT

aus «Jesch» Belgrad



«Liberalisierung», womit der schmale Spielraum der Pressefreiheit aufgezeigt ist.

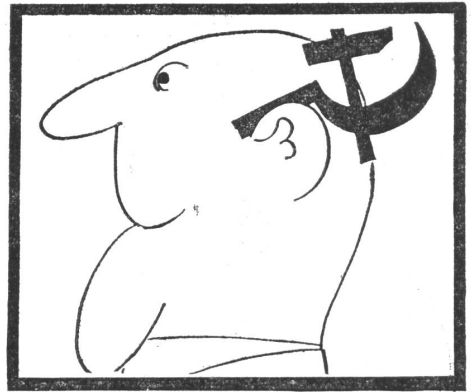
Auch ohne Worte ist diese Karikatur jedem Bürger eines kommunistisch geführten Staates leicht verständlich: die Stereotypie der Phrasendrescherei, von «Jesch», Belgrad, elegant aufs Korn genommen.



«Und Sie, Herr Kollege, fahren bestimmt zur Arbeit nach dem Vatikan.»



«Ruhig, Genossen. Stören Sie diesen Touristen nicht. Sie wissen doch, dass er uns Devisen bringt.»



«Demagog».

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut • Domizil: Jubiläumsstrasse 41, CH - 3000 Bern 6 • Telephon 031 43 12 12 • Telex: 32 728 • Telegramm: Schweizost • Redaktion: Peter Sager, Christian Brügger • Mitwirkung: Die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Ost-Instituts und Auslandskorrespondenten • Administration und Inseratenverwaltung: Peter Dolder • Druck: Verbandsdruckerei AG Bern • Jahresabonnement Fr. 24.— (Ausland Fr. 26.—; DM 24.—), Halbjahr Fr. 13.— (Ausland Fr. 14.—; DM 13.—), Einzelnummer Fr./DM 1.— • Insertionspreise: Gemäss Inseratenpreisliste Nr. 3 • Postcheck ZeitBild 30-24 616 • Banken: Spar + Leihkasse Bern, Konto 153.400.50; Deutsche Bank, Frankfurt a. M., Konto 78-2409.

Das Schweizerische Ost-Institut widmet sich der Forschung und Information über internationale Entwicklungen • Tätigkeitsgebiete: ZeitBild (Zweiwochenzeitung) • Bulletin d'études politiques (Monatszeitung) • Informationsdienst (Presseübersicht aus kommunistischen Staaten) • Wirtschaftsdienst (Nachrichten über die Wirtschaftsentwicklung in Osteuropa) • Freier Korrespondenz-Dienst (Artikel für die Presse) • Service de presse I. S. E. (Artikel für die Presse) • Swiss Press Review and News Report (englischer Wochendienst, für Redaktionen in Asien und Afrika kostenlos) • Revista de la Prensa Suiza y Noticiero (spanischer Wochendienst für Redaktionen in Zentral- und Südamerika kostenlos) • Revue de la Presse Suisse - Informations - Commentaires (französischer Wochendienst, für Redaktionen in Afrika und im Nahen Osten kostenlos) • Arabischer Pressedienst (für Redaktionen im Nahen Osten und in Nordafrika kostenlos) • Mitteilungsblatt für die Freunde des SOI • Vortragsdienst • Buchhandlung (kostenlose Monatsübersicht: Das politische Buch) • Verlag.